Einmaliger Besuch: *NW-Leser Olaf Bohlmeier fotografierte diese Schwanzmeise vergangenen Sommer bei sich im Garten in Ennigloh. „Die ganze Familie war bei uns im Garten in der Tanne“, sagt er. Danach habe er sie nie wieder gesehen.* FOTO: NW-LESER OLAF BOHLMEIER

Der lange Schwanz ist ihr Markenzeichen

FUNDSTÜCKE AUS DER VOGELWELT (2): *NW-Leser Olaf Bohlmeier hat eine Schwanzmeise fotografiert*

VON ANNE WEBLER

■ Bünde. Vergangene Woche hat die *NW* ihre Leser aufgerufen, Fotos einzuschicken von einer Feder oder einem ausgebrüteten Vogelei, die sie gefunden haben, oder von einem Vogel, den sie bei sich im Garten gesehen haben, dessen Art sie aber nicht bestimmen können. Olaf Bohlmeier aus Bünde hat das Foto rechts geschickt. Es handelt sich um eine Schwanzmeise. Klaus Nottmeyer, Leiter der Biologischen Station Ravensberg in Stift Quernheim, stellt die Art vor.

„Ich wüsste gern um welchen Vogel es sich hier handelt“, schrieb Olaf Bohlmeier der *NW*-Lokalredaktion Bünde. „Fotografiert habe ich ihn letzten Sommer, einer von vielen Jungvögeln, die bei uns im Garten nach Futter suchten.“

„Die Schwanzmeise ist einer der kleinsten und leichtesten Vögel, die wir hier haben“, sagt Klaus Nottmeyer. Sie wiegt 7 bis 8 Gramm, kaum mehr als ein Goldhähnchen (5 bis 6 Gramm). Damit ist sie noch leichter als eine Blaumeise (10 Gramm). Zu erkennen ist die Schwanzmeise an ihrem auffällig langen Schwanz: Sie ist 14 Zentimeter lang, 9 Zentimeter davon sind Schwanz. „Wie eine Kugel Eis am Stiel“, sagt Nottmeyer.

Männchen und Weibchen sehen gleich aus, wobei Schwanzmeisen nicht einheitlich gefärbt sind. Es gebe dunkle und helle. Die meisten lebten in Spanien, das sei vornehmlich die dunkle Variante. Je weiter man nach Norden gehe, desto heller seien die Schwanzmeisen. Sie kämen bis Schottland, Sibirien und Japan vor. Insgesamt gibt es sieben Arten. In unseren Breiten vermischten sich die hellen und dunklen Erscheinungstypen, deshalb sähen sie hier immer scheckig aus. Sie brauchen naturnahe lichte Mischwälder mit offenen Bereichen, brüten aber auch in Parks und alten Gärten. Schwanzmeisen sind immer in Gruppen unterwegs, sie brüten und schlafen auch zusammen. „Meine Kollegin spricht deshalb immer von der ’Gang’ (engl. für Bande)“, sagt Nottmeyer. Eine Gruppe bestehe aus 10 bis 20 Tieren. „Das ist eine Familie, deren Freunde und Nachbarn.“ Der soziale Zusammenhalt sei sehr stark. Um als Gruppe in Kontakt zu bleiben, rufen sie permanent „zie“ oder „iiez“. Die Partner verständigen sich darüber hinaus mit einem kurzen, weichen „pit“, schreibt der Naturschutzbund Deutschland (NABU) auf seiner Internetseite.

Die Schwanzmeise sei eine seltene Art, aber nicht gefährdet, sagt Nottmeyer. Außergewöhnlich sind auch die Nester: Schwanzmeisen bauen große Kugelnester, die oval geformt sind. „Sie verbauen Haare und bis zu 2.000 Federn.“ Er habe einmal beobachtet, wie eine Schwanzmeise Schafswolle von einem Stacheldrahtzaun gezupft habe. Es seien kunstvolle, große Nester. Allerdings passe der lange Schwanz nicht ins Nest und verbiege sich deshalb. „Wer also eine Schwanzmeise mit krummem Schwanz sieht, sieht vielleicht ein brütendes Weibchen.“

Die kunstvollen Nester bringen den Schwanzmeisen leider Nachteile ein: „Bis zu 80 Prozent der Nester werden ausgenommen – von Wieseln, Eichhörnchen und Rabenvögeln.“ Schwanzmeisen seien nicht sehr nah mit anderen Meisen verwandt. Sie fressen Kleinstinsekten wie Blattläuse, Wanzen, Spinnen und Fliegenlarven und suchen Zweigspitzen und Knospen danach ab. Bei viel Schnee im Winter verhungern sie schnell, weil sie so klein sind und kaum Gewicht haben, von dem sie zehren können.

Bei uns sind Schwanzmeisen Standvögel, das heißt sie bleiben im Winter hier. Aus kälteren Regionen wie Finnland kämen dann hellköpfige Schwanzmeisen zu uns.

Obwohl er seit Jahrzehnten Vögel beobachtet, habe er noch nie ein Schwanzmeisennest gesehen, sagt Nottmeyer. Dr. Rolf Lachner, Arzt, Ornithologe und engagierter Naturschützer aus Dünne, habe in den 1960er Jahren ein Schwanzmeisennest gefunden und darüber einen Film gedreht. Er habe die Filme aus dem Nachlass Lachners vor Jahren der Heinz-Sielmann-Stiftung zur Verfügung gestellt.

Die Rufe der Schwanzmeise gibt es unter ➢ *www.nabu.de*

INFO

Machen Sie mit

◆ In der Serie „Fundstücke aus der Vogelwelt“ bestimmt der Vogelexperte Klaus Nottmeyer, Leiter der Biologischen Station Ravensberg, jede Woche ein Fundstück.

◆ Sie, liebe Leser, können Ihre Fotos einer Feder, eines (ausgebrüteten) Vogeleis, eines Gewölles oder auch eines Vogels, der immer wieder in Ihren Garten kommt, dessen Art sie jedoch nicht bestimmen können, per E-Mail an die *NW*-Redaktion Bünde schicken: *buen-de@nw.de.*

◆ Bitte schreiben Sie in Ihrer Nachricht dazu, wann und wo Sie das Fundstück gefunden haben.